



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Andere Betrachtung. Von der läßlichen Sünd/ vnnd denen darauß
entspringenden Schäden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Andere Betrachtung.

Von der läßlichen Sünd / vnd denen
darauf entspringenden Schäden.

Der erste Punct.

Betrachte/ daß obwol die läßliche Sünd die heiligmachende Gnad vnd Lieb Gottes von der Seel auß ihrer Natur vnd Wesenheit nicht hinwegnimmet/ oder verkleinere/ vnd in Vergleichung der Todt-Sünd klein vnd läßlich zu nennen ist / hat sie doch nichts destoweniger ihr Gewicht vnd Schwäre/ dieweilen sie jederzeit ein Verletzung des vnendlichen Gottes ist vnd verbleibt. Vnd wie kan doch in Wahrheit dasjenige Vbel klein seyn / welches Gott dem größten Herrn einen Widerwillen verursacht/ dessen erstes Absehen dahin gehet / daß er von seinen Geschöpfen auß allen ihren Kräfften bedient / vnd von keinen in einiger Sach verletzet werde? Dahero kommt / daß jede Sach / welche wider den Willen Gottes wird vorgenommen/ ein größeres Vbel seye/ als alle zeitliche Vbel / als da seynd Kranckheit / Armut / Spott vnd Schand / ja der Todt selbst. Es ist ein größeres Vbel darumb / als die ewige Pein. Dannhero solte man einem sagen / er soll entweder alle Pein der Höll auß alle Ewigkeit leiden / oder ein einige läßliche Sünd thun / solte er / wann er anderst der gesunden Vernunft gemäß handeln wolt / vil mehr das erste/ als das ander erwöhlen; dann weilien die läßliche Sünd ein Vbel der Schuld ist / hat sie
 4 kein

kein Ubel/das über sie ist/auff r der Todtsünd. Auß
ditem nimme ab / mit was heißen Zähern der Men-
schen Nachsichtigkeit zu beweinen / die ein lässliche
Sünd für ein ringe vnd schlechte Sach halten / vnd
der Meinung seyn/man solle sie so fast nicht fürchten/
oder darvor sich hüten / weil sie kein Todtsünd / welche
vns der Gnad Gottes beraubet.

Was sagst du zu einem Sohn / der sich hören
lieffe : Ich will meinen Vatter so weit nit verles-
sen / daß er Ursach habe mich auß dem Haus zu
stossen / vnd zu enterben ; daß ich ihn aber in einer
wenigern Sach / die so vil nit verdient / belaidige /
lig mir nichts daran. Verdiente ein solcher Sohn
für ein Kind gehalten zu werden ? Und wie kñ es
nit ein so schwäre Sach seyn / daß ein Erdwurm
wenig achte / daß er Gott / einer vnendlichen Ma-
j stät / einen Widerwillen verursache / wann diser
gleich so groß nit / daß der Sünder dardurch ver-
diene von Gott verlossen / vnd des Erb-Nachts
zum Himmel beraubt zu werden.

Weiter betrachte / daß / obwohlen ein lässliche
so groß nit ist / als ein Todtsünd / ist sie doch ein so
grosses Ubel / daß wann sie in einer Schüssel der
Waag solle gelegt werden / vnd in der andern das
ewige Heyl aller Menschen / die Erlösung aller
Verdamnten von ihren Peynen / so ist es doch nit
zulässig ein einige lässliche Sünd zu thun / daß jene
Gnaden dardurch erhalten wurden / seitemalen
die kleinste Verlesung Gottes ein vil grösseres
Ubel ist / vnd nit kan entschuldiget werden / wann
gleichweiß nit was für ein erschaffenes Gut dar-
durch

durch sollte erobert werden; diereilen Gott würdig / daß er keiner Sach halber auch auff das allerwenigste verleset werde. Sihe derothalben / daß du hinfüran von der Bosheit einer läßlichen Sünd einen vil größern Wahn habest / darab dich entsehest / vnd sie auß allen deinen Kräfteñ fliehst.

Der ander Punct.

Vetrachte / daß die läßliche Sünd die Seel bemartig / er wuste vnd abscheulich mache / dann diereilen gedachte Sünd auß eigener ihrer Natur vnd Bosheit ein Unordnung ist / vnd gesunder Vernunft zuwider / obwolten sie die Gnad Gottes / vnd die von der Gnad herfließende Schönheit nit ganz hinweg nimmet / verdecket sie doch solche / vnd verbirget sie / nit anderst als wäre sie mit Roth oder Staub überzogen. Wann nun aber ein jedlicher ehrlicher Mensch ein billiches Bedencken hat / vor einem andern mit einer Mackel im Angesicht zu erscheinen / vnd in solchen Umständen gesehen zu werden / sich schämet; will man nit mit vnsaubern Kleid über die Gassen gehen; scheuhet man sich auff einen vnsaubern Boden den Fuß zu setzen / auff daß nit erwan die Schuh besudlet werden; wie vil mehr solte ein jeder Mensch fleißig vor der läßlichen Sünd sich hüten / auff daß er vor dem Angesicht Gottes nit besudlet vnd veruüßt erscheine? Wie embsig soll man darob vnd daran seyn / daß die Seel von läßlichen Sünden allzeit auff das sauberist gereiniget sey / auff daß man nie bemacklet vnd häßlich vnter die Augen Gottes komme / in Bedencken die Sünd ein so häßlich vnd abscheu-

abscheulich machet / so abscheulich sie selbst ist / als wie die weiße Farb die Maur weiß machet / so vil sie selbst weiß?

O wie sehr soll vns diser Gedancken zu Schanden machen: wie demütig vor den Augen Gottes / als in dessen Angesicht auch die Stern nicht rein seynd / in dem wir in einer Seel so vil lässliche Sünden tragen! mit was für einer Ehrerbietung vnd Furcht vor ihm wandlen / die wir so sorglos der lässlichen Sünden so vil auff vns laden! Was wurde man sagen / wann ein Königin mit dem herrlichen Purpur bekleidet sich ohne Scheu in dem Roth umbwelsete / vnd darauff wolte so verunreiniget für den König ihren Bräutigamb treten / freundlich mit ihme zu handeln? Wie ist es aber ein so vil vnverständigere Sach / daß ein Seel / als Braut Christi / in lässlichen Sünden nicht allein auß Nachlässigkeit / Schwachheit / oder Unachtsamkeit / sondern mit ganzem Fleiß / auß freyem Muthwillen / vnd mit höchstem Bedacht oft falle / ohne daß sie sich bemühe darvon zu reinigen / oder selbe in Obacht zu nehmen; vnd dannoch ihr einbilde Gott gefällig zu seyn / vnd also fort ohne einige Furcht lebe? Beseuffe dich dero halben oft in dich selbst zu gehen / vnd dein Seel von lässlichen Sünden mit Reu vnd Leyd zu reinigen; dann wann der Gerechte fallet / so stehet er auch widerumb auff.

Der dritte Punct.

Betrachte noch andere Schäden / welche die lässliche Sünd zufügt. Und erstlichen zwar / obwolen

obwolen sie die Gnad / die Lieb / vnd Freundschaft Gottes nicht hinweg nimmet / nimmet sie doch ihren Eyffer vnd Jubrunst. Dann ein Seel / die läßlich sündiget / kan in ihren Wercken keinen Eyffer brauchen / dieweilen Gott zu Abstraffung gedachter Sünd seine gewisse Behülff vnd Tröstungen / welche zum Eyffer der Lieb sehr notwendig seynd / entziehet. Dergleichen obwolen die läßliche Sünd die Gnad vnd Freundschaft mit Gott nit außlöschet / hebt sie doch die Freundschaft mit Gott auff / dieweil sie jenes Einfließen vnd hüßliche Einsprechungen verhindert / mittelst deren Gott sein Freundschaft gegen einer Seel sehen laffet. Ist es nit ein so grosser Schad / daß man den Reichmach an Gott vnd an Geistlichen Sachen verlieren soll? oder ist es nicht ein erwünschte Sach / daß man verkosten könne / wie lieblich der Herr seye? daß man in seinen geistlichen Übungen einen Trost empfinde; vnd zur Straff der Sünd nit allein müsse am harten Bain nagen / vnd nie mal das darinn eingeschlossene Marck versuche?

Zum andern ziehet die läßliche Sünd neben der Schuld ein Straff nach sich / vnd zeitliche Peyn / die man eintweder in disem Leben / oder dort im Fegfeuer nothwendig außzustehen hat. Massen dann von Göttlicher Gerechtigkeit der schuldige Thor auff ein jede auch kleinste läßliche Sünd schon geschlagen ist. Jetzt mache du dir die Rechnung / wann auff ein jedliche läßliche Sünd ihr gemessene Straff wartet / was für ein Schwall der Straffen wird herauß kommen / wann man alle schuldige Straf

ge Straffen für alle läßliche Sünd / die man sein Lebenlang begangen / solle zusammen setzen? wird nit schier ein vnendliche Straff darauß werden bey denen / die ohne allen Scrupel mit solcher Leichtsinngkeit läßlich hinein sündigen? wie sollest du in Betrachtung dessen / vnd Erkandnuß deines Lebens nit billich zittern?

Endlichen erwöge / daß vil zeitliche Trübsal vnd Veyn / Verlust der Gütter / vnd der Todt selbst bißweilen ein Straff der läßlichen Sünden seyen. Also ist Oza wegen einer läßlichen Sünd / welche er begangen / gestorben / dieweil er mit schlechter Ehrerbietigkeit die Arch des Bunds hat angerühret: Also starbe Moses / demnach er das Gelobte Land angesehen / zur Straff seines kleinen Vertrauens zu Gott. Siehe derothalben / wie hoch du geflissen seyn soltest / die läßliche Sünd / so vil dir möglich ist / zufliehen.

Der vierdte Punct.

Betrachte widerumb einen andern Schaden / welchen die läßliche Sünd einführet / welcher sehr groß vnd in dem steht / daß hierdurch einer Seel der Weeg zu der Todtsünd gebahnet werde. Es ist wahr / niemand wird auff einmal Gottloß / das Wasser wird auch nit in einem Augenblick siedent / die Hiz dessen ist Anfangs klein / wird nach vnd nach grösser. Auff ein solche Weisß ist die läßliche Sünd ein Weeg zur Todtsünd. Welcher das Kleine verachtet / wird nach vnd nach fallen; wer in den Kleinern vntreu ist / wirds auch bald werden in dem Mehrern; der sich gewehnet

wehnet kleine Diebstal zu thun / wird / wanns die Gelegenheit gibt / bald grössere begehen; Auch einer / der es nit achtet seinem Neben - Menschen in kleiner Sach die Ehr abzuschneiden / wirds gar bald in schweren wagen / dieweilen durch die läßliche Sünd die Lieb zu dergleichen Neigungen in ihm pflegt zu wachsen vnd zuzunehmen. Dannhero einer endlich gar leicht in ein Todtsünd hinein plumpffet. Was wurde man aberauff einen Diener halten / welcher in kleinen Sachen seinem Herrn immerdar ungehorsamb wäre / vnd in gemeinen täglichen Thäten nit leicht scheuhete zu verlegen / wann er sich gleich beflisse in grossen vnd schweren kein Unbild ihme zuzufügen? Würde man einem solchen nit vnfehlbar prophezeien können / er werde bey seinem Herrn nit lang in Gnaden verbleiben / noch auch in dem Hauf geduldet werden? Eben dises kan man von einem sagen / der kein sonders Bedencken tragt / Gott läßlich zu verlegen; Er wird nit lang in seinen Gnaden verharzen.

Zum andern: Die Todtsünd wird verhütet / wann in der Seel ein heilige Forcht Gottes / vnd wahre Unterthänigkeit regieret. Item / wo die würckliche Hülff Gottes / wo gute Gewonheiten vnd übernatürlicher Beystand von Himmel / mit welchen die Sünd vermitten wird / zu finden ist. Mercke aber allda / daß durch die Freyheit läßlich zu sündigen die heilige Forcht Gottes / vnd die Unterthänigkeit auffgehebt / die gute Gewonheiten durch entgegen gesetzte Laster schwächer / vnd
auch

auch zur Straff einer ganz freywillig begangenen läßlichen Sünd die würckliche Beystand Gottes entzogen / vnd höchstbillich von Gott abgesprochen werden; Herentgegen wachsen die Versuchungen / dardurch wir die Seel geschwächt / daß sie fället. Sihe / was dieses für ein großer Schad / vnd wie die läßliche Sünden zu fürchten seyen. Erforsche derohalben dein Weiß zu leben / ob du vil oder wenig von den läßlichen Sünden haltest / solche mit lachendem Mund vnd Scherz weiß / ohne Scheu / williglich vnd bedachtsam pflegest zubegehen; vnd wann du vermerckest / daß du sie für schlecht haltest / so stehe in Forcht / dierweilen daran Göttlicher Majestät ein schlechtes Begnügen geschicht: vnd tringe mit allen Kräfften auff die Besserung. Stimme dir für / du wollest alle Sünden von Herzen fliehen / vnd auff alle Weiß dahin gedacht seyn / daß du dein Gemüth in seiner Würde erhaltest.

Anmutliche Bewegungen von läßlichen Sünden.

Gott hasset den Gottlosen sambt der Gottlosigkeit Sap. 14. vnd nit allein diejenige so tödtlich / sonder auch so läßlich ist; dann Gott ist die wesentliche Heiligkeit / vnd höchste Reinigkeit / welche neben sich so wenig einige Sünd leyden kan / als die Sonn keine Finsternuß. Wie billich soll ich dann dem Befelch des Propheten Psal. 96. nachkommen: Alle die ihr Gott liebet / hasset das Ubel: verstehe die Sünden / seyn sie wie sie wollen.

Der